

228  
24. Oktober 1939.

227

bergern doch eingehender beschäftigen können und er hat diesen Abschnitt auch für das Dungern'sche Werk zur Verfügung gestellt. Als ich von Trotters Tod erfuhr, wandte ich mich sofort an dessen Witwe, damit die Arbeit sichergestellt werde, doch scheint es Frau Trotter bisher nicht gelungen zu sein, von Dungern, der etwas eigenartig geworden sein soll, die Rückgabe zu erwirken. Vielleicht gelänge es Ihnen, durch eine Anfrage an Dungern etwas zu erreichen? Ich meine unmassgeblich, dass das Unternehmen mit einer Klärung der Babenberger-Genealogie - oder wenigstens mit dem Versuch einer solchen - beginnen sollte, und dass erst nach einer Ueberprüfung der Trotter'schen Ergebnisse der terminus a quo des Urkundenbuchs festgestellt werden sollte. Aehnliche Verhältnisse dürften vielleicht auch noch bei andern deutschen Fürstenurkunden vorliegen. Vielleicht wäre auch erst dann in weitere grundsätzliche Fragen der Ausgabe einzugehen. Ich dächte beispielsweise, dass eine wesentliche Verringerung der Kosten dadurch herbeigeführt werden könnte, dass Stücke, die in einem guten Abdruck vorliegen, lediglich auszugsweise aufgenommen werden.

Und nun komme ich eigentlich erst zur Beantwortung Ihrer mich so ehrenden Anfrage. Es ist selbstverständlich, dass ich bei der Herausgabe durch die Monumenta Alles, was in meinen Kräften steht, beitragen will. Allerdings möchte ich zugleich - das haben Sie selbst bereits angedeutet - womöglich noch meine Studien zum Walthari- und besonders zum Nibelungenlied abschliessen. Sonstige Vorbehalte liegen nicht in meiner Entscheidung: dass es mir meine Einkommensverhältnisse gestatten, in Wien oder in einer anderen Universitätsstadt weiterzuleben, und dass mein Gesundheits- oder vielmehr Krankheitszustand sich mit der üblichen Dauer der Universitätsferien zufrieden gibt.

Ich habe an der Sache immerzu mit dem "heiligen Feuer" wissenschaftlicher Begeisterung gearbeitet und dabei irgendwelche persönliche Ziele oder Ansprüche nicht gekannt. Die